

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Postenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volk's-Beitrag.

Viertelj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Postenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Inl. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gepalt. Zeitzeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 25.

Berlin, Freitag, den 30. Januar.

1857.

Ein neuer Industrie-Zweig.

Der Artikel aus der Beilage der „Bank- und Handelszeitung“, den wir unseren Lesern vorzuführen haben, lautet wie folgt:

Shuddy und Mungo.

Nichts hat man früher so wenig zu benutzen verstanden, als wollene Lumpen, sogar der Plundermag nahm sie nicht einmal an. Alte wollene Lumpen fand man, wenn sie ihren Reihelauf bis zum Ärmsten vollendet hatten und auch von dem nicht mehr gebraucht werden konnten, auf den Müll- und Dünghaufen. Nur erst in neuerer Zeit wurden sie auf dem Lande gesammelt und Zentner- oder Fuhrenweise als Düngungsmittel verkauft, und zwar zu einem so niedrigen Preise, daß sie billiger als jeder andere Dung zu beschaffen waren. Außerdem sah man alte Röcke und Beinkleider nur noch als Bogelscheuchen paradiesen, wo sie die Vögel von den reifen Körnern abhalten sollten. Die Vögel waren aber leider klüger als die Menschen, und fürchteten sich bald nicht mehr vor den aufgestellten Scheusalen.

Jetzt werden die wollenen Lumpen wieder zu Wolle verarbeitet, und wir kennen eine Shuddy- und Mungofabrikation, Namen, die uns noch vor 2 Jahren ziemlich fremd waren.

Dadurch ist der Preis der Lumpen gestiegen, und man sammelt sie jetzt eben so sorgsam wie Glascherben, altes Eisen, Horn und dergleichen. Sie werden nun auch häufiger im Handel vorkommen, und es wird kein Mangel daran entstehen; denn mit der Zunahme des Gebrauchs von wollenen Kleidungsstücken mehren sich auch die Abfälle. Außerdem wird man die alten, sonst für ganz werthlos gehaltenen Ueberbleibsel alter wollenen Strümpfe und Kleider nicht mehr wegwerfen, sondern sammeln und verkaufen, wodurch jedem Einzelnen schon ein kleiner Gewinn zufallen wird — und rechnet man zusammen, was im Ganzen davon wieder zu Nutzen gemacht wird, eine ganz bedeutende Summe ergeben muß.

Shuddy nennt man die aus gestrickten und wenig gefilzten Stoffen bereitete Wolle, Mungo die aus stark gefilzten, also Tuch und dergleichen gewonnenen Produkte.

In England ist die Shuddy- und Mungofabrikation eine schon seit vielen Jahren sehr ausgebreitete Industrie, zu der sich die Engländer die Lumpen aus aller Herren Länder zu verschaffen gewohnt haben. Beim Bzuge derselben aus den Zollvereinsstaaten war ihnen aber die 3 Thaler betragende Ausgangsteuer sehr hinderlich, weshalb sie sich entschlossen, in Deutschland selbst Fabriken anzulegen. So sind zwei in Berlin und eine in Wittenberge entstanden. Andere, welche dieselbe Industrie aufnehmen wollten, denen es aber entweder an dem dazu nöthigen Kapital oder an der gehörigen Umsicht gefehlt hat, sind damit nicht zu einem zufriedenstellenden Resultate gekommen; sie fabriciren jetzt meist nur die Wolle selbst, die dann fast sämmtlich nach England geht. Wie bedeutend diese Quantitäten aber sind, das geht wohl daraus hervor, daß die hier und in der Umgegend arbeitenden Fabriken täglich ca. 100 Zentner Wolle verarbeiten.

Die wollenen Lumpen, wie sie in den Handel kommen, zerfallen in verschiedene Abtheilungen. Es sind theils Tuche, theils gewebte und gewirkte Wollenwaaren, — der Farbe nach sind es weiße oder bunte. — Nach diesen verschiedenen Beziehungen und außerdem nach ihrer Feinheit werden sie nun zunächst in den Fabriken sehr sorgfältig sortirt, wodurch denn auch größtentheils die ganze Färberei erspart wird.

Die weißen Wollen werden in England besonders zu den dort so sehr viel verlangten Flanellen und wollenen Schlafdecken verwendet. Die gefärbten werden so sorgsam sortirt, daß man selbst in den einzelnen Farben mehrere Sorten unterscheidet, in Blau z. B. drei Sorten: hell, mittel und dunkel. — Außer Kleidungsstücken aller Art, Strümpfen, Shawls, Jacken, allen Arten weißer gewebter Stoffe, Buasins, Tuche, liefern auch die unbrauchbar gewordenen Beutel aus den Zuckerrfabriken, den Delmühlen u. s. w. eine bedeutende Quantität Lumpen zur Weiterverarbeitung.

Ist das Geschäft der Sortirung beendet, so wird jede Sorte für sich gereinigt und in den sogenannten Wolf gebracht, wo eine mit Stahlzähnen versehene und mit sehr großer Geschwindigkeit umgehende Welle — 1000 Mal in der Minute — die Wollenstücke zerkleinert, so daß sie, nachdem sie den Wolf, zu dessen Bewegung eine Maschine von 6—8 Pferdekraften erforderlich ist, ein oder zwei Mal passiert haben, wieder zu Wolle werden, als welche sie dann nach England gehen, um dort versponnen zu werden.

Diese Verspinnung bietet aber eine besondere Schwierigkeit dar; denn die abgetragene und ganz kurz geriffene Wolle hat nicht mehr ganz die Beschaffenheit und Natur einer neuen, frischen; sie hat nicht mehr ganz die Länge, noch ganz die Elastizität wie diese.

Die Engländer haben nun doch Mittel gefunden, diese Wolle wieder zu verspinnen. Sie haben sich dazu besondere Maschinen konstruirt, ähnlich der ältesten Spinnmaschine, der Lockenmaschine. — Während in der neueren Zeit meist die kontinuierliche Spinnmaschine gebraucht wird, die gleich den Faden bildet, wurde früher erst eine Locke gebildet und diese von Kindern an die Spinnmaschine getragen und angebreht. — Das ist nun eine sehr mühselige Arbeit, zugleich aber ist das Prinzip der Lockenspinnerei nothwendig zur Shuddyfabrikation, weil die Faden derselben weder lang noch fest genug sind, um einen starken Zug auszuhalten zu können.

Die Engländer mußten deshalb Alles aufbieten, um die Handhabung einer Lockenmaschine sich so bequem zu machen, wie die einer neueren Spinnmaschine, und das ist ihnen nach vielen vergeblichen Versuchen dadurch gelungen, daß sie eine Maschine konstruirten, welche eine Locke ohne Ende bildet; dadurch können sie der Locke leicht eine Drehung geben und daraus einen festen Faden bilden.

Mit so vervollkommenen Maschinen sind sie dahin gelangt, seit etwa 15 Jahren eine Industrie in Gang zu bringen, welche bereits eine kolossale Ausdehnung erlangt hat. Ihre Haupt-
Fa-

stehenden Aenderungen in der bisherigen Art der Steuererhebung, und sollen damit einige wesentliche Erleichterungen für die Bevölkerung verbunden sein.

Schweiz. In einem Blatte lesen wir, daß Dr. Kern dem Hilfskomité seines Heimatkantons zur Unterstützung von Familien dürftiger Krieger 800 Fr. übersandt hat. Dieser Beitrag enthielt das von Dr. Kern erhaltene eidgenössische Honorar für seine Mission nach Paris. Der Vorwurf der Kostspieligkeit kann unserer Diplomatie wenigstens nicht gemacht werden.

Das Mißvergnügen in dem größeren Theile der französisch-schweizerischen Presse dauert fort; in Genf sind noch immer Demonstrationen im Schwang. Die Spannung, welche schon seit langer Zeit zwischen der französischen und deutschen Schweiz herrscht, tritt bei diesem Anlaß wieder sehr scharf hervor. Die verletzende Art, mit welcher Hr. Dubs im Ständerath sich über die Umgebungen des öffentlichen Geistes in Genf ausgesprochen hat, konnten bei dem leicht aufflammenden Wesen der Genfer nicht ohne Rückwirkung bleiben. Prof. Karl Vogt erhält über sein Auftreten im Ständerath mannigfache Anerkennungen aus der französischen Schweiz. — Aus Basel wird der „Bernener Zeitung“ geschrieben, die in Basel befindlichen Milizen seien mit einer solchen Fülle von Bibeln, Traktätchen und Weltkarten der Mission überschüttet worden, daß eine Papierschanze damit errichtet werden könnte.

Paris, 27. Jan. Heute heißt es, daß Berger nächsten Freitag hingerichtet werden soll. — Die bekannte russische Diplomatin, Fürstin Lieven, ist gestern gestorben. Diese Dame bewohnte seit langen Jahren das gegenwärtig Hr. v. Rothschild zugehörige Hotel, das früher das Eigenthum Talleyrands war. Sie war seit längerer Zeit leidend. Ihr Salon war aber doch noch immer das Stelldichein aller politischen und diplomatischen Notabilitäten von Paris. Diese Dame galt bekanntlich für eine sehr geschickte Diplomatin und äußerst geschickte Frau. Sie hatte aber die letzten Ereignisse eben so wenig vorausgesehen, wie die übrigen russischen Diplomaten, und sie stellte in ihren Berichten ein Bündniß zwischen Frankreich und England bis zum letzten Augenblicke als unmöglich dar. In der letzten Zeit wurde die Fürstin Lieven bei ihren immer zahlreichen Empfangs-Partees von zwei jungen Damen unterstützt, von welchen die eine eine Deutsche war. — Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Die letzten Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern kündigen an, daß in Folge von aus Petersburg eingetroffenen Befehlen die russischen Behörden Bolgrad am 1. Febr. verlassen werden, um sich nach Rischnoff, Hauptstadt von Bessarabien, zu begeben. In Bolgrad wird nur der Sekretär der Intendantur bleiben, um den Behörden der Moldau die Stadt offiziell zu übergeben.“ — Unter dem dem Staatsrathe vorgelegten Gesetzentwurfen ist einer, der in Bezug auf seine Folgen einige Einwendungen hervorgerufen hat: es handelt sich um die jährliche Dotation von 100,000 Frs., die für den Marschall Pelissier mit dem Herzogstitel verknüpft werden und — nach dem Entwurfe — auf den etwaigen ältesten Sohn desselben, so wie auf die weiteren direkten männlichen Erben von Geschlecht zu Geschlecht übergehen soll. Gegen diese Bestimmung wegen Vererbung der Pension richteten sich die erwähnten Einwendungen. — Ein in Tournay verstorbenes Fräulein hat ihr ganzes Vermögen von 4 Millionen Frs. den dortigen Armen vermacht.

Italien. Nach einem Briefe der „Times“ aus Neapel vom 11. Jan. ist die Angst der Polizei eine fabelhafte; zahlreiche Kaffeehäuser werden umzingelt und die dort Befindlichen mit Stricken gebunden und in die Kerker abgeführt. Von einem Theil des königlichen Palastes, und von den Theatern hat man, da eine Explosion befürchtet wird, das Gas abgeleitet. Die Explosion des Schiffes „Carlo III.“ soll, so erzählt man sich, von dem Befehlshaber des Schiffes und den Offizieren absichtlich verursacht sein.

Spanien. Die Redakteure der madrider Oppositionsblätter haben beschlossen, eine kurz und kräftig abgefaßte Protestation gegen das ungelegliche Verfahren der Behörde in Ansehung der Presse in ausländischen Zeitungen erscheinen zu lassen, um Europa zu zeigen, daß die spanischen Journalisten der Gewalt weichen, aber

daß es ihnen nicht an bürgerlichem Muth fehlte. Zwei Glieder der Versammlung würden mit Abfassung der Protestation betraut, welche in einer neuen Zusammenkunft der gesammten Direktoren der Oppositionspressen geprüft werden wird. — Der Bischof von Barcelona hat die Königin schriftlich ersucht, der Zivilbehörde zu befehlen, daß sie den Bischöfen Beistand leiste, wenn diese gegen Journalisten und der Geistlichkeit feindliche Schriftsteller Strafen beantragen müßten.

New-York, 13. Januar. Im Repräsentantenhause zu Washington ist ein Antrag Kelsey's, welcher auf Untersuchung der von der „New-York-Times“ gegen mehrere Mitglieder des Hauses erhobenen Anklage der Bestechlichkeit bringt, angenommen worden. Herr Campbell aus Ohio hat eine Bill, welche die Ermäßigung der Einfuhrzölle bezweckt, eingebracht. — In Kansas herrschen noch immer zerrüttete Zustände. Die Berichte aus den kalifornischen Minen lauten günstig. Im Puget-Sund war es zu Feindseligkeiten zwischen dem amerikanischen Kriegsdampfer „Massachusetts“ und den Indianern gekommen. Nachdem 27 Indianer getödtet und 21 verwundet worden waren, gaben sie den Kampf auf. Der Verlust an Bord des Dampfers belief sich nur auf einen Mann.

Von den Formen des thierischen Lebens.

CVII. Gehirn und Sinne der Wirbelthiere.

Während in der Welt der Gliederthiere das Nervensystem selbst in seiner höchsten Ausbildung immer noch in drei gleich großen Gruppen, in drei Knoten erscheint, die als Gehirn, als Brust- und als Bauchknoten den Hauptsitz dreier Systeme bilden, ringt sich bei den Wirbelthieren schon das Gehirn zu einem besondern und vorwiegenden Centralpunkt empor und giebt auch im Verlauf seiner immer weiter schreitenden Ausbildung diesen seinen Charakter immer deutlicher zu erkennen.

Anfangs, bei den untersten Klassen der Wirbelthiere, bei den niedrigsten Gattungen unter den Fischen, ist das Gehirn nur eine Verdickung des Rückenmarks. Diejenige Fische, die schon eine höhere Organisation verrathen, und namentlich solche, bei welchem die Sinne besser ausgebildet sind, besitzen schon ein wirkliches, wenn auch nur kleines und die Schädelhöhle nicht ganz ausfüllendes Gehirn. Es liegt dies aber in seinen einzelnen Theilen ziemlich weit auseinander, so daß Hinterhirn, Mittelhirn und Vorderhirn in sehr charakteristischer Weise gesondert auftreten und nur durch Uebergänge, Brücken mit einander verbunden sind. Bei den verschiedenen Gattungen der Fische besteht die Verschiedenheit im Bau des Gehirns meist in der größern oder geringern Entfernung der einzelnen Gehirnthelle von einander; aber, auch die Entwicklung der einzelnen Partien ist verschieden, so daß bei einigen Gattungen der Knorpelfische, die jedenfalls zu den niedrigsten Arten der Wirbelthiere gehören, das Hintergehirn so unscheinbar wird, daß es fast gänzlich zu fehlen scheint. Bei andern Gattungen, z. B. unsern Aalen, zeigen sich stärkere Anschwellungen im Mittelgehirn, und von diesem geht ein durch eine Mittelfurche getheilter lappenartiger Auswuchs aus, der sich als elektrisches Organ zu erkennen giebt, da aus diesem bei elektrischen Fischen die Nerven ihren Ursprung haben, welche zu den ausgebildeten elektrischen Werkzeugen dieser Thiere führen.

Wie das Gehirn der Fische in seiner Lage sich in die Länge zieht, so ist auch der Kopf des Fisches lang nach vorne gestreckt. Der Mund ragt weit hervor, die Augen liegen ein beträchtliches Stück hinter demselben und sind nach beiden Seiten gestellt, so daß sie gleichzeitig nach rechts und links blicken. Nur der Aufenthalt im Wasser, das eine starke Berechnung des Lichtes veranlaßt, und die Beschaffenheit des Auges wie der Augenlinse, die bekanntlich nicht eine Linse, sondern eine Erbsen-Form hat, machen es, daß der Fisch auch vorwärts und nicht bloß seitwärts sehen kann.

Gehörorgane besitzen die Fische wohl; allein in keinem Sinneswerkzeuge zeigen sie so große Verschiedenheiten bei verschiedener Gattung als bei diesem. Da der eigentliche Mechanismus des Hörens noch sehr unbekannt ist und wir im innern Menschenohr so viel Theile erblicken, von denen man noch nicht zu sagen weiß

Beilage zu Nr. 25. der Volks-Zeitung.

Freitag, den 30. Januar 1857.

wozu sie dienen, und weshalb sie eine so außerordentlich verwickelte und merkwürdige Zusammenstellung besitzen, so darf man gerade vom Studium des wahrscheinlich noch einfacheren Gehörwerkzeuges der Fische viel Aufschluss erlangen; denn bei diesen Thieren finden sich die einzelnen Theile der Gehörwerkzeuge sehr verschiedenartig und zerstreut vor, wie denn die Merkwürdigkeit sichtlich auffällt, daß bei untergeordneten Knorpeltieren ein Zusammenhang der Schwimmblase mit dem Gehörorgan stattfindet, so daß es offenbar wird, daß die Schwimmblase, die eigentlich eine für sich bestehende Bestimmung hat, durch welche das Thier sich im Wasser leichter und schwerer machen kann, auch zugleich die Rolle eines Trommelfells vertritt, das die Schallwellen aufnimmt.

Geruchsorgane sind bei den wirbellosen Thieren im Allgemeinen sehr fraglich. Nur der Umstand, daß Insekten mit außerordentlicher Feinheit die Spuren ihrer Nahrung verfolgen, führt auf die Vermuthung, daß ihnen der Geruchssinn auch vorhanden sei. Bei den Wirbelthieren sind die Geruchsorgane unzweifelhaft vorhanden, und selbst an den untersten Gattungen der Fische leicht erkennbar. Sie bestehen in grubenartigen Vertiefungen, die der Anfang einer nach hinten verschlossenen Nase sind. Bei weiterer Entwicklung dieses Organs vertieft sich die Grube zu einem Schlund oder Sack, der aber noch immer hinten durch ein Häutchen verschlossen ist. Endlich aber findet sich die höhere Ausbildung der Nase in der völligen Durchbrechung des Schlauches, so daß ein Kanal entsteht, durch den das Wasser eingeblasen und ausgestoßen werden kann.

Da unsere Niesorgane nur dann wirksam sind, wenn Gase die Nerven berühren, und völlig ihre Wirkung verlieren, wenn wir die Nase mit Flüssigkeit füllen, so haben wir wirklich keine bestimmte Vorstellung von der Wirksamkeit der Geruchsorgane im Wasser; allein die Geruchsorgane, die oft sehr stark bei den Fischen auftreten, lassen auf eine starke Entwicklung dieses Sinnes schließen.

Berliner Börse.

Donnerstag, den 29. Januar 1857.

Die Börse war heute in matter Haltung, die Kurse meist etwas niedriger, der Umsatz jedoch ziemlich lebhaft.

Eisenbahn-Aktien.
Berg.-Märk. 90¹/₂ bz.
Nachtr.-Märk. 63 B.
Berl.-Hamburg. 111 bz.
• Potsd.-Magd. 137¹/₂ bz.
• Stettin 139¹/₄—96 bz.
• Anhalt 164 B.
Köln-Minden 155—4¹/₂ bz.
Br.-Schw.-Frk. alt. 143—2¹/₂ bz.
do. do. neue 128¹/₄ B.
Oberschl. Litt. A. 153¹/₂ B.
do. Litt. B. 141¹/₄ B.
do. Litt. C. 139 bz. u. B.
Cos.-Odb. (Wilhelm) 128—31 bz.
Düsseld.-Eisb. —
Rheinische 111 bz.
Thüringer 132 B.
Stargard-Posen 105¹/₂ bz.
Magdeb.-Halberst. 201¹/₂ G.
Magdeb.-Wittenb. 47¹/₂ bz.
Medlenburger 55³/₄—56 bz.
Fr.-Wilh.-Nordb. 58¹/₄—58 bz.
Ludw.-Verb. 145¹/₄—1¹/₂ bz.
Deutr.-fr.-St. Eis. 152—1¹/₂ bz.

In- und Ausländische Fonds:
Pr. Staatsanleihe 85¹/₄ bz.
Deutr. 5⁰/₁₀ Metall. 81¹/₄ bz.
• 5⁰/₁₀ Nat.-Anl. 83¹/₄—83¹/₈ bz.
• 250 fl. Pr.-Obl. 107¹/₄—76 bz.
Preuss. und voll eingezahlte
ausländ. Bank-Aktien.
Prf. Bank-Anth.-Sch. —
B. Bank-Verein 99³/₄ bz. u. G.
B. Hblsg.-A. 100 B.
Baar.-Kr.-Anth. 105³/₄ bz.
Dis.-K.-A. 117, 16¹/₂—176 bz.
Braunschw. Bank-Akt. 134¹/₄ bz.
Darmst. „ 127, 26¹/₄—7¹/₄ bz.
do. Zettel „ 106¹/₄—6 bz.
Deutr.-Kred. „ 97¹/₈—1¹/₄ bz.
Mold. Land. „ 105¹/₄ B.
Leipz. Kredit „ 94¹/₂ bz.
Meininger „ „ 97¹/₈ G.
Deutr. „ „ 141¹/₂—40¹/₂ bz.
Thüring. B.-Akt. 102¹/₄—26 bz.
Weimariische 128 bz.
Prf. Hblsg.-Anth. 96 G.
Schl. Bank-B.-Anth. 96 B.

Getreide: Roggen pr. Januar 46¹/₄. Spiritus loco 26⁵/₈.
Köbel loco 17.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Dunder in Berlin.

5 thlr. Belohnung.

Am 23. oder 24. ist auf dem Alexanderplatz ein kleines junges Damenkindchen, schwarz mit weißen Füßen, und weißem Fleck auf der Stirn, abhanden gekommen. Wer denselben Alexanderstr. 38a. bei Ghy abgibt, erhält obige Belohnung.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern unserer Kasse, welche Kontroll-Gebühren zahlen, wird auf ihren Antrag um Wiederaufnahme als vollständiges Mitglied, hiermit eröffnet, daß dieselben ohne weitere Nachzahlungen gegen ein Eintrittsgeld von 5 Igr. bis zum 15. Febr. e. angenommen werden, spätere Meldungen aber den bestehenden Bestimmungen unterworfen sind.

Berlin, den 28. Januar 1857.

Der Vorstand der Schlosser-Gesellen-Kasse.

500—1000 Thlr. werden von einem Geschäftsmann sofort gegen hohe Zinsen und 10fache Garantie gesucht. Adressen in der Exped. der Volkszeitung sub F. 22. abzugeben.

W a l h a l l a.

Freitag den 30. Januar:

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn Buslies.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Igr.

Sonnabend den 31. Jan.: Concert und Familien-Ball.

Anfang des Concerts 7 Uhr. Von 10 Uhr ab Ball.

Entrée à Person 2¹/₂ Igr.

Herrn, die am Tanz theilnehmen, zahlen 5 Igr. nach.

Großkopf.

Circus Renz.

Freitag den 30. Januar 1857.

Große Damen-Vorstellung.

Großes Damen-Manöver, geritten von 8 Damen, und Damen-Caroussel, geritten von 4 Damen. — Al Mansor, arabischer Hengst, vorgeführt von Mad. Tournaire. — Eine Concurrenz aus dem Olymp, ausgeführt von Mlle. Käthchen Renz und Mlle. Louise Loisset. Die beiden Damen werden in ihren prächtigen Tänzen und Sprüngen zu gleicher Zeit metzeifern und sich in Kunstfertigkeit und Gewandtheit zu überreffen suchen. — Les quatre saisons, scène à travestissement par Mlle. Clotilde Guerra. — Die erste Abtheilung wird nur von Herren ausgeführt. — Großes Hurdle-Rennen, ausgeführt von 10 Jockeys. — Abdallah, arabischer Schimmelhengst, geritten von E. Renz. — Die beiden Boxer, ausgeführt von Herrn Stonette und Qualiz. — Les Poses académiques par Mr. Carré, les petits Jules, Balduin et la petite Amande Renz.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Morgen: Große Vorstellung.

E. Renz, Director.

Die große Eisbahn

nach dem Saatkübel und von dort nach Spandau und Tegel ist jetzt gänzlich von Schnee gereinigt; das Eis ist ausgezeichnet glatt. Der Ausgang ist von der Fennstraße hinter dem Hamburger Bahnhof.

G. Schmuck.

Johannes-Garten, v. d. Halleschen Thor links.

Sonnabend d. 31. Jan.: Wurstpicknick u. Tanz. E. Wiebach.

Heute Freitag werden auf meiner Pflanzung verschiedene Flecht-
 waaren angesetzt. **Carl Stoll**, vord. A. 14, Friedrichstr. 14.
 Ein tüchtiger Elementarlehrer erbietet sich zur Ertheilung von
 Privat- oder Nachhilfe-Unterricht gegen mäßiges Honorar.
 Adressen werd. erh. in der Post-Zeit-Gr. unter G. 23.

Amer's Gummiwaare,

in größter Auswahl, so wie Reparaturen an solchen bei
C. A. Knoll, Dorotheenstr. 71 u. Kreuzgasse 16.

Die Mehl- und Gries-Niederlage,

Neuen Markt 2,

von **Jordan u. Söhne**, in Leipzig. Empfehlen ihre
 Fabrikat als etwas Vorzügliches.

Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Oekonomie- und Wald-Samen, Pflanzen und Knollen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass sein neues sehr reichhaltiges
 Verzeichniss für 1857 über obige Artikel erschienen und auf frankirtes Verlangen durch Unterzeichneten postfrei zu haben ist.
 Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig ächte keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Auf-
 träge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und reell zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.
Erfurt im Januar 1857.

Ernst Benary,

Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtner

Du Barry's Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Parade, für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die Revalenta arabica,

welche die allerschwächste Verdauung, Brust, Lungen und Nerven stärkt,

empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren: **McCree, Shorland, Campbell, Galtier, Rebinhardt, Würger;**
 durch den Hochselen Grafen **Stuart de Decies**; Gräfin v. **Castellana**; den Hofmarschall **Plustow** in Weimar; den k. k.
 Polizei-Commissar u. Staatsrath **Fred. Clausberger**; k. l. Bezirksarzt **Frau C. v. Scholer**; Wundarzt **bei Sankt-Georg**; **Dr.**
Sules Duobitski; **Notar Grandson**; **Schweiz**, und Tausende andere Personen. Preise: In Weimar 12 Schilling, 24 Schilling, 36 Schilling.
 Gebrauch: 1/2 Pfd. 18 Gr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Gr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Gr. Zur
 Pagnemlichkeit der Commenten, veränd. das General-Depot von Berlin aus nach allen Gegenden Deutschlands bei Empfang des
 Berrages. Die Pfundigen Dosen werden franco porto expedirt. General-Depot in Berlin: **Barry u. Barry u. Co.**, Neue
 Friedrichstr. 47, ferner bei **H. Dittmann**, Marienstr. 44, **Fehr u. Co.**, Friedrichstr. 10, **Reichardt**, Friedrichstr. 10, **Reichardt**,
 Rosenthalstr. 191, **Hübner**, Jerusalemstr. 29, **Rehmann**, Neue Markt 1, **Reichardt**, Rosenthalstr. 191, **Reichardt**,
 Rosenthalstr. 12, **Muschad**, Friedrichstr. 193, **Carone**, Linden 41, **Wildenow**, Friedrichstr. 142, auch in **Wien** bei **Dr.**
Dr. Schwanberg und in **Stettin** **J. F. Kroetting**.

St. Domingo Mahagoni-Holz

breit und von schöner Qualität empfangen und empfiehlt in Partien
 und Einzelnem billigst. **J. W. Meis**, Alexanderstr. 28.

Die eleganten Saaldecken, ferner Vorhänge und Bänder sind billig zu
 verkaufen. **Seidenwebergasse 6 u. 7, 1. Etz.**

Welken Syrop, Pfd. 3 Gr., f. Cambis Syrop 4 u. 3 Gr., Zucker-
 Syrop 2 1/2 Gr., Frucht Syrop 1 1/2 u. 1 Gr., 2 Pfd. Weid. Rosenstr. 2.

Aufgezeichnete Krügen, a 2 Gr., Dsd. 15 Gr., Grenadierstr. 38, p. r.

Wegen Abreise einiger Abgeordneter sind die für
 dieselben neu gefertigten herrschaftl. Daunenbetten, sowie deren
 Domestikenbetten sehr billig zu verk. **Prüderstr. 20, 2. Etz.**

Die höchsten Preise für Pfandbeine, Zuckeln, Gold, Silber,
 Uhren, Münzen und Treffer zahl. **H. Rosenfeld**, Spandauerstr. 26, Ecke v. Köpenickerstr. 6. Rathh. gegenüber.

Seibie Strohhutüberzügen finden sofort dauernde Beschäfti-
 gung bei **Emil Kauffer & Co.**, Nikolai-Kirchgasse 4.

Mädchen, im Spulen geübt, finden Beschäftigung **Rosengasse 4.**

In unserer Weberei finden anständige und fleißige Mädchen
 dauernde Beschäftigung bei vortheilhaftem Verdienst von 2 - 3 Thlr.
S. M. Friedheim Söhne, Tempelhofer-Ufer 15/16.

Geübte **Blindenschrift** werden gesucht bei
Sy & Wagner Marienstr. 46.

Ein Mädchen, das bei den Seinen schlafen kann, wird bei
 Kindern veranlagt. **Mulackgasse 33, Hof rechts d. d. Wegel.**

Cigarrenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
E. Wolff in Neustadt-Eberswalde.

Mäheres **Spittelmarkt 5** im **Wasserkloster** und bei
Büchse, welcher Tischl. fern. will, in **J. Grünh. Weg 17**, v. Otto.

Gustav Goppe's Handemankorb-Fabrik befindet
 sich jetzt in der alten Post, **Pargitz**, Ecke der **Kurfürsten-**
brücke, und empfiehlt ein ausgezeichnetes Fabrikat der zweif-
 mäßigsten Manufaktur für Groß- und Kleinhandel in 30 verschiede-
 nen Formen und Größen zu Fabrikpreisen.

Ein geübter **Wasser-der-Gebülfe** findet gute Condition bei
J. W. Meis, Marienstr. 81.

Ein tüchtiger **Steindrucker** für **Reise- und Ex-Planer**, er
 auch im **Nothfall** das **Anbrücken der Steine** versteht, wird ver-
 langt. Wd. werden in der **Postzeit** unter **G. H. 27** entgegengen.

Zinkhoff = Die
 finden lohnende und anhaltende Beschäftigung **Kurfstr. 31.**

Ein **Bursche**, der **die** die **Gebäude** zu erlernen, kann sich
 melden **Wollanstr. 9**, bei **Ladai**.

Bücher jeder Wissenschaft, einzeln und in ganzer Biblio-
 theken werden zu angemessenen Preisen stets gekauft von

W. J. Peiser, Buchhändler, 142, **Königsplatz**.

Im Verlage von **Franz Junfermann** (W. Peiser's Verlags-
 handlung) in Berlin ist erschienen und daselbst sowie in allen
 Buchhandlungen und in der **Expedition dieser Zeitung**,
Marienstr. 43, zu haben.

Vergleichendes Wörterbuch

gebräuchlichsten Latein

von **Dr. G. J. J. J.**

Lehrer der **Stenographie** an der **königl. Fr. Wilh. Universität**, auch
 Mitglied der **königl. Akademie gemeinnütz. Wissenschaften zu Erfurt** etc.

Zugleich als dritter Teil zu der **Schrift des Verfassers**:
Die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung,
 von **Stadtpunkte der Stolzeischen Stenographie** beleuchtet etc.

1857